

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeitspalt oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitspalt 30 Pfg.

Nr. 321.

Druck und Verlag von J. & M. Lemmings
in Bocholt.

Mittwoch, 27. November 1901.

Für den Reklamen- und Anzeigentheil
verantwortlich: A. Lemmings in Bocholt.

30. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. November.

(*) Die Zuckerkonferenz wird, wie das „Journal de Bruxelles“ meldet, am 16. Dezember zusammentreten. Eingeladen werden: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Holland, Schweden-Norwegen, Italien, Rumänien. Die Vereinigten Staaten erhalten keine Einladung. Die Beilegung Russlands ist zweifelhaft. Rußland ist gegen die Abschaffung der Zuckerprämien. Mitteilungen, die hier auf diplomatischem Wege eingetroffen sind, lassen annehmen, daß Frankreich sich zur Abschaffung der Zuckerprämien verheißt wird. Belgien wird auf der Konferenz durch den Ministerpräsidenten De Smet de Nayer, den Generaldirektor für Handelsangelegenheiten und bevollmächtigten Minister Cappellet, den Generaldirektor der Steuern De Smet verreten sein.

(*) Im „Reichsanzeiger“ spricht der Stellvertreter des Kommissars der freiwilligen Krankenpflege, Generalleutnant Berthel, allen Spendern freiwilliger Gaben für die östafrikanische Besatzungsbrigade und Marine in den Monaten August bis November seinen wärmsten Dank aus und theilt mit, daß die Hauptmannschaft der Brigade für das östafrikanische Expeditionscorps aufgehoben ist.

(*) Von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird die von einem englischen Blatte gebrachte Meldung, der Kaiser beabsichtige, den Kronprinzen auf eine Weltreise zu schicken, als erfunden bezeichnet.

* Berlin, 26. Nov. Wie der „Täglichen Rundschau“ mitgeteilt wird, bringt die nationalliberale Fraktion sofort am ersten Tage des Zusammentretens des Reichstages folgende Interpellation ein:

„Sit der Reichstages bereit, Auskunft zu geben über die Vorfälle, welche zu dem am 4. Nov. 1901 in Jüterburg stattgehabten Brandanschlag zwischen dem Leutnant Blaschowsky und dem Leutnant Hildebrand geführt haben, insbesondere darüber Mitteilung zu machen, ob die Bestimmungen vom 1. Januar 1897 für die Ehrenrechte der Offiziere innewohnend sind. Welche Maßnahmen gegen die dem Reichstages zu ergreifen, um den Vorfall, daß mehr als bisher dem Zweikampfe der Offiziere vorgebeugt werden soll, wirksamste Geltung zu verschaffen.“

* Berlin, 26. Nov. Der Kaiser hielt dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zufolge gestern bei der Rekruten-Vereinigung in Kiel noch folgende Ansprache:

„Es sind Eurer so viele, wie nie zuvor, aber es sind viele neue gute Schiffe zu besetzen, und Ihr seid berufen, an deren Bord auszuweichen, sei es im Krieg oder Frieden. Ich wünsche den Krieg ebenso wenig wie mein seliger Herr Großvater, der aber, als ihm der Krieg ausgedrungen wurde, hinausging an der Spitze seines Heeres und Gefahren und Strapazen mit ihm theilte. Ich erwarte von Euch, daß Ihr getreu Euren loyalen geleisteten Eide Euch Eurer Väter von 1870–71 würdig zeigt, wenn Ihr Euch in den Krieg führen müßt. Ihr dürft nicht daran denken, den Kaiser habe gut befohlen, die Soldaten müßten den Dienst ausführen. Ich habe meinen Soldaten auch

geschworen, so gut wie Ihr, und muß meinen Dienst versehen, so gut, wie an Eurer Stelle.“

* Königsberg, 25. Nov. Die „Königsberger Allgemeine Ztg.“ meldet: Oberst Fehr v. Reikwitz, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 147, welchem der im Duell gefallene Leutnant Blaschowsky angehörte, ist durch allerhöchste Kabinetsordre vom 25. d. M. der Abschied bewilligt worden.

* Josen, 25. Nov. Zahlreiche große russische Blätter bringen anlässlich des Gnesener Urtheils Sympathieartikel für die preussischen Polen. Auch die galizischen Polen sammeln Beiträge für die Kinder der im Breschener Prozesse Verurtheilten. Graf Wadeni, der frühere österreichische Ministerpräsident, zeichnete 1000 Kronen; auch Russen zeichnen Beiträge.

* Breslau, 26. Nov. Die Socialdemokraten stellten Eduard Bernstein als Reichstags-Kandidaten an Stelle Schönlan's auf.

* London, 25. Nov. Bei der Familie des verstorbenen Hofkassiers Grafen Hagelst gehen noch fortlaufend Beileidskundgebungen von allen Seiten ein. Gräfin Hagelst, die mit Vorbereitungen zur Ueberriedelung beschäftigt, auf Gut Sommerberg bei Frauenstein (Wiesbaden) weilte, war es noch möglich, rechtzeitig herbeizueilen, um den Grafen vor dem Ableben zu sehen; der Tochter des Verstorbenen war dies nicht mehr möglich.

* London, 25. Nov. Feldmarschall Lord Roberts, der das Uebungsregiment inspicierte, erfuhr wegen seiner feindlichen Kundgebungen seitens hundert von Soldaten und Personen der Zivilbevölkerung; er wurde durch Polizei und Militär von der wüthenden Volksmenge befreit. Das Kriegsamt versuchte Verhinderung der Angelegenheit.

* Valenciennes, 25. Nov. In mehreren benachbarten Dörfern wurden in den Häusern von Vergleuten ausgemerkte Armeegewehre beschlagnahmt und nach der Citadelle gebracht.

* Washington, 26. Nov. Der hiesige columbianische Geschäftsträger erhielt von dem stellvertretenden Gouverneur eine Depesche aus Havanna vom 25. d., welche besagt, das Heer der Aufständischen bei Culebra und Emperado sei vollständig geschlagen. Der Gouverneur marschierte in vergangener Nacht auf Colon. Der Verkehr ist seit gestern unterbrochen und wird heute wiederhergestellt werden.

Kriege zwischen Transvaal und England.

* Dublin, 25. Nov. Eine hiesige Tabakfabrik hat vor drei Wochen 10 000 Kilogramm Tabak über Frankreich nach Lourenco-Marques geschickt, von wo die Sendung nach dem Kriegsschauplatz für die Buren weiterbefördert werden soll. Ein Dubliner Burenblatt bemerkt dazu, diese Sendung ergänze die im Auftrage

der Königin Alexandra den Engländern gesandten Pfeifen, in deren Besitz die Buren bei Anbruch des Tabaks wenigstens theilweise sein werden.

* Haag, 25. Nov. In der schriftlichen Beantwortung des Berichtes des Bureaus der Kammer zum Budget des Auswärtigen Amtes erklärt der Minister des Auswärtigen, die Regierung müsse den Haager Vertrag, betr. den Schiedsgerichtshof, achten, der dem Verwaltungsrath des Hofes verbiete zu Gunsten des Antrages der Buren einzutreten. Was die Verhandlungen mit England, betr. die Entschädigung der aus Südafrika vertriebenen Holländer, anlangt, so seien sie noch nicht abgeschlossen. Die englische Regierung sei dabei, in der Frage der südafrikanischen Bahn, die nicht konfiskiert worden sei, Beschlüsse zu fassen. Die holländische Regierung unterhandle mit ihr, um die Interessen der niederländischen Aktionäre zu schützen. Für den Augenblick könne der Minister bez. Moduk quo nichts mittheilen. Die Mitglieder der Ambulanz vom Niederländischen Noth-Kreuz seien in Südafrika aus dem Grunde gefangen genommen worden, weil in ihren Wagen mehrere Briefe an Burenführer gefunden worden waren. Es sei mehrfach von der Niederländischen Regierung die Freilassung der Mitglieder der Ambulanz verlangt worden. Die Engländer hätten jedoch stets erklärt, dem nicht zustimmen zu können.

Locales und Provinzielles.

Bocholt, 27. November.

*** Noch in letzter Stunde vor der Wahl werden, wie uns mitgeteilt wird, von gewisser Seite Versuche gemacht, die Einigkeit der Centrums-Wähler zu stören. Diese Thatsache wird aber hoffentlich nur bewirken, daß mancher sonst säumige Centrums-Wähler nunmehr sich seiner Pflicht erinnern und alles daran setzen wird, um einen möglichst glänzenden Sieg der in durchaus rechtmäßiger Weise proklamirten Centrums-Candidaten herbeizuführen. Es ist nicht genug, daß wir sagen, wir müssen bei solchen Wahlen unsere ganze Kraft einsetzen und den letzten überzeugungstreuen Centrums-Mann zur Urne bringen. Nur dadurch können wir unseren politischen Gegnern die Lektion abringen, die ein korrektes und der Disziplin entsprechendes Vorgehen bei derartigen Anlässen hervorruft. Darum, ihr Centrums-Wähler, heute und morgen Mann für Mann zur Urne. Das gebietet allein schon die Selbstachtung jedes überzeugungstreuen Mannes.

*** Sein dreizehntes Stiftungsfest feierte am gestrigen Tage der hiesige katholisch-katholisch-männliche Verein „Weisfalia“. Unter dem schneidenden Präsidium des Vizepräsidenten des Vereins, Herrn Jos. Driessen, nahm die Festversammlung, die um 1/2 Uhr abends in den schön geschmückten Räumen des Gesellschaftshauses begann, einen überaus glänzenden Verlauf. Der hochwürdige Präses des

Vereins, Herr Pfarrer Jürgens, begrüßte zunächst die Erschienenen und brachte dann nach einem pöndlichen Vergleich zwischen der „Stirn- und Herrscher“-Wurde ein mit stürmischem Beifall aufgenommenes Hoch auf Papst und Kaiser aus. Dem in der Versammlung erschienenen Ehrenpräsidenten des Vereins, Herrn Oberlehrer Dr. van Haag, widmete Johann im Namen der aktiven Mitglieder des Vereins Herr Dr. jur. Gg. Böckmann herzliche Worte der Begrüßung, betonend, daß der dem früheren Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten von Seiten der Vereinsmitglieder zu vollende praktische Dank bezeugen müsse in der treuen Mitarbeit an den hohen und idealen Bestrebungen des Vereins. Herr Oberlehrer Dr. van Haag erwiderte in längerer, mit großem Beifall aufgenommenen Rede, u. a. ausführend, daß die ihm bereite Dotation nach seiner Auffassung nicht seiner Person, sondern den idealen Zielen gelten solle, die er im Verein mit den Mitgliedern der „Weisfalia“ erstrebt habe. Vergleichsweise auf die festgefügte Organisation des Centrums hinweisend, ermunterte Redner die Mitglieder der „Weisfalia“, in ihren idealen Bestrebungen nicht zu ermüden, und schloß mit dem Wunsche, daß die „Weisfalia“ weiter blühen und gedeihen möge. Ein mit brausendem Beifall aufgenommenes Hoch widmete Johann Herr Alois Ball den Vertretern der Brudervereine, den Herren Bruck aus Wesel und Gersdorff-Essen. Letztere antworteten in zündender Rede, wobei der Geschäftsführer des Verbandes der katholisch-katholisch-männlichen Vereinigungen, Herr Gersdorff, die Prinzipien des Verbandes (Religion, Wissenschaft und Freundschaft) in treffender Weise erörterte. Den Damen brachte Herr J. St. Weinand ein zündendes Hoch, während Frau Jos. Driessen in poetischer Form unter lebhaftem Beifall der Festversammlung auf den zuletzt erwähnten Toast antwortete. Lebhaften Beifall riefen ebenfalls die Ausführungen des inaktiven Mitgliedes, Herrn Aug. Hendrix, hervor, welcher der Aktivitas des Vereins ein Hoch brachte, die ihrerseits mit einem durch Herrn Albert Driessen in schwingvoller Rede motivierten Hoch auf die inaktiven Mitglieder der „Weisfalia“ erwiderte. — Die zur Aufführung gebrochenen theatralischen Plöcen („Rebbercht Immerwill“, „Die Erbschaft von Knippsdorf“, „Der lebende Kopf“ und „Auch ein Feind“) riefen wahre Stürme des Beifalls und der Heiterkeit hervor und ließen vielfach die Thatsache vergessen, daß hier nur Dilettanten auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, thätig waren.

○ Am Sonntag, den 8. Dezember, begehrt der hiesige jüdische Wohlthätigkeitsverein die Feier seines hundertjährigen Bestehens im großen Saale der „Nothburg“. Die Feier wird, wie man uns mittheilt, bestehen in Festgottesdienst, Concert, Festessen, Theater und Ball.

Meines Großvaters Wittve.

Frei nach dem Englische von J. Nemo.
(Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

Allmählich gewöhnte ich mich an das neue Leben. Anfänglich enibehnte ich zwar schmerzliche mütterliche Liebe, womit Mama Thorold die arme Waise umfasi hatte, ich fühlte mich nach Frank und den übrigen Geschwistern, und manchmal verdeckte ich mich in irgend einem Winkel des Hauses oder des Gartens, um ungestört weinen zu können; doch die Zeit heilte endlich die Wunde, welche die Trennung von all meinen Lieben meinem kindlichen Herzen geschlagen, und im großen und ganzen fühlte ich mich in meinen jetzigen Verhältnissen nicht unglücklich. Ich hatte eine Gouvernante, die mich unterrichtete, ein Kindermädchen, das mich an- und auskleidete und bediente, meiner Eitelkeit sagten die hübschen Kleider zu, welche ich jetzt trug, und meinem Hochmuth die täglichen Spazierfahrten mit Lady Goldney in einer Equipage, mit welcher verglichen unter alter Wagn auf Craft Farm mir wie ein arbeitsloses Bauernführer vorfam. Wenn Gesellschaft da war, durfte ich im Salon erscheinen und die Schmeicheleien in Empfang nehmen, kurz, ich hatte alles, was mein Herz nur wünschen konnte. Trotzdem lebte in meinem tiefsten Innern die Ueberzeugung, daß Lady Goldney mich nicht liebte. In Gegenwart anderer überhäufte sie mich mit Zärtlichkeiten, doch wenn wir uns allein befanden, behandelte sie mich kühl, obgleich nicht eigentlich unfreundlich. Ich fürchtete mich ein wenig vor ihr, ungleich mehr jedoch vor Severia, welche weber mit ihren süßen Worten noch mit Geschenken meine Abneigung zu befeigen vermochte, im Gegentheil, je mehr sie sich um mich bemühte, desto widerwärtiger wurde sie mir.

Zu den Gästen, welche am häufigsten im Hause erschienen, gehörte ein etwa vierzigjähriger Mann, der Prinz Romolino genannt wurde und aus dem einen oder andern Grunde das sonstige Vorkommen verlassen hatte, um sich in unserm nebligen England eine neue Heimath zu suchen. Ich hörte die übrigen Gäste

flüstern, daß er Lady Goldney den Hof mache in der Hoffnung, mit ihrem Reichthum sein etwas verlassenes Wappenbild aufs neue vergolden zu können. Ob Lady Goldney geneigt sei, zu diesem Preise den Titel einer Prinzessin zu kaufen, war vorläufig noch ein Geheimniß, obgleich die meisten geneigt waren, die Verbindung für nahe bevorstehend zu halten. Auch über mich sprach man zuweilen, wobei ich stets als „Erbin“ angedeutet wurde, eine Bezeichnung, deren Bedeutung ich nicht ganz verstand und worauf ich damals nicht weiter achtete.

Im Frühling hatte ich Craft Farm verlassen; es war im Herbst folgenden Jahres, als Lady Goldney plötzlich den Entschluß faßte, ein Gut, das sie in Cornwallis besaß, zu besuchen und mich mit sich dorthin zu nehmen.

Prinz Romolino wünschte uns zu begleiten, doch Lady Goldney ging nicht darauf ein. Wir würden nur kurze Zeit dort bleiben, sagte sie, und das Haus sei gänzlich vernachlässigt und durchaus nicht zum Empfang von Gästen geeignet. Der Hauptgrund, der mich zu dieser Reise bewegt, ist außerdem gerade der Wunsch, ein paar Wochen völlig zurückgezogen zu leben und einmal gründlich auszurufen, fügte sie hinzu, und der Prinz mußte sich dieser Entscheidung fügen.

Darauf wurde verabrebet, wo man sich später treffen wollte, und weitere Pläne für den Winter gemacht.

„Und die Kleine?“ fragte er endlich. „Was haben Sie denn mit ihr vor?“

Derselbe erschrockene, verwirrte Ausdruck, der mir früher schon bei einer ähnlichen Frage aufgefallen war, zeigte sich einen Moment in Lady Goldneys Augen.

„Meine Ansichten in Bezug auf Katharine haben eine Aenderung erfahren“, entgegnete sie nach einem fast unmerklichen Zögern. „Es scheint mir jetzt, daß sie sich inmitten ihrer Altersgenossen glücklich fühlen wird, als bei mir. Wie ich höre, befindet sich in Glastonham ein vortreffliches Pensionat; ich werde sie dorthin bringen, sobald wir von Cornwallis zurückgekehrt sind.“

Ich horchte hoch auf; die sich mir eröffnende Aussicht war mir nicht unangenehm; ich hatte mich manchmal zwischen all den erwachsenen Leuten so einsam gefühlt.

Einige Tage später reisten wir ab, Lady Goldney, Severia und ich. Der letzte Theil des Weges, eine Strecke von etwa zwanzig Kilometern, mußte im Wagen zurückgelegt werden. Die Gegend hier war so öde und einsam, daß es mir vorfam, als ließen wir die ganze bewohnte Welt hinter uns, als höre hier alles Leben auf. Durch ein wild zerklüftetes Bergrevier gelangten wir in eine sich nach allen Seiten scheinbar bis ins Unendliche ausdehnende Niederung, welche theilweise mit Sümpfen bedeckt und hie und da mit riesigen Granitblöcken besetzt war. Nirgends lag eine Rauchsäule auf, die Nähe einer menschlichen Wohnung verkündete; außer den tiefen Wagenrinnen des schlecht unterhaltenen Weges nirgend eine Spur, daß jemals ein Mensch die Wüste betreten habe; Alles still, unbeweglich, tot.

Auch auf Lady Goldney und Severia schienen die trostlose Umgebung einen niederdrückenden Einfluß auszuüben; beide saßen stumm und in Gedanken versunken da. Weiter und weiter ging es, und es schien fast, daß wir niemals das Ziel unserer Reise erreichen würden. Plötzlich schlug ein Ton wie ein ferner Donner an mein Ohr. Das war das Meer. Erstreckte ich mich aus meiner halb liegenden Stellung auf und sah um mich. Die Sumpfgegend lag hinter uns; fahle, graue Hügel schoben sich rechts und links vor, und in weiter Ferne stiegen steile Felsen empor, welche den Horizont ganz vor uns abschloßen. Von Minute zu Minute nahm das Rauschen und Brausen zu, und bald darauf wurde eine Thurmspitze und gleich nachher ein Dörfchen sichtbar.

Mit erschrockener Schen laufte ich auf das Ufer der gegen die Felsenklippen zerfallenden Wogen. Auch im Laufe des vorigen Sommers hatte ich mit Lady Goldney einige Wochen am Meere zugebracht; aber damals hatte sie ein modernes Seebad zum Aufenhaltsorte gewählt, wo wir von demselben Luxus umgeben waren und auch so ziemlich dieselbe

Lebensweise führten, wie zu Hause. Hier jedoch war alles anders, und ich begriff nicht, wie Lady Goldney auf den Gedanken hatte kommen können, diese weit-entlegene Gegend aufzusuchen. Mir würde es vielleicht in dieser großartigen Umgebung gefallen, dachte ich, aber was sollte Lady Goldney hier anfangen, sie, die die Einsamkeit haßte? Sie mußte sich ja zu Tode langweilen. Vielleicht fühlte sie das selbst; sie war sehr bleich, und von Zeit zu Zeit flog ein starkes nervöses Zucken über ihre schönen Züge.

Langsam fuhrn wir jetzt eine Anhöhe hinauf, bogen dann rechts ab, und bald darauf hielt der Wagen vor einem halb verrosteten eisernen Gitterthor.

Der Ruffger stieg ab und öffnete. In der Mee, welche uns jetzt aufnahm, war es bereits so dunkel, daß der Mann es vorzog, neben den Pferden herzugehen und sie zu führen. Unter Hütteln und Stößen, über Baumwurzeln und lose herumliegende Steine ging es weiter, und Lady Goldney stieß mehr als einmal einen Angstschrei aus; doch nach etwa fünf Minuten waren wir ohne einen ernstlichen Unfall an Ort und Stelle angelangt.

Das Schloß, wie Lady Goldney das jetzt vor uns sich erhebende graue Gebäude nannte, schien unbewohnt zu sein, denn bereits zweimal war die Schelle kräftig in Bewegung gesetzt worden, und noch immer blieb drinnen alles still. Endlich jedoch ließ sich ein lautes, zorniges Bellen vernehmen, und gleich darauf wurden schlürfende Schritte hörbar. Ein Schüssel drehte sich im Schloß, eine Anzahl Riegel wurden zurückgeschoben, und knarrend öffnete sich die Thür.

Eine alte Frau mit einem bleichen, wie aus Stein gemeißelten Gesicht empfing uns schweigend und führte uns durch die weite Halle in ein mit schwerfälligen, altmodischen Möbeln beinahe überfülltes Zimmer. Ein helles Feuer brannte im Kamin und verbreitete eine wohlthätige Wärme. Die Frau setzte die Lampe, welche sie bis dahin in der Hand getragen hatte, auf den Tisch und öffnete zum ersten Male den Mund.

(Fortsetzung folgt.)

* Münster, 25. Nov. Die Generalversammlung des Deutschen Vereins vom heiligen Lande wurde gestern unter feierlicher Beteiligung der Kirchenmitglieder und der hiesigen Bevölkerung im Saale des Rathhauses abgehalten. Nach dem morgens 9 1/2 Uhr im hohen Saale abgehaltenen feierlichen Pontifikale hielt der Vorstand eine Sitzung ab. Nachmittags 5 Uhr begann im Saale des Rathhauses die öffentliche Versammlung. Anwesend waren u. a. Bischof Hermann Dingeldey, Oberpräsident von der Recke, Regierungspräsident v. Gieseler, Landeshauptmann Dr. Klein, zahlreiche Vertreter des westfälischen Adels, Professoren der Akademie und viele Mitglieder des westfälischen Klerus. Nach Begrüßung derselben durch den hochw. Herrn Bischof Dr. Hermann Dingeldey, sowie durch Herrn Oberbürgermeister Jungblut, erstattete der Vizepräsident Geh. Ober-Rat Dr. Klein, Landeshauptmann der Rheinprovinz, bzw. Herr Domvikar Gitten (Rön) den Geschäftsbericht. Herr Prof. Dr. Schröder (Münster) sprach nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten über die Ziele des Vereins, Herr Justizrat Gustobis (Rön) die Opferwilligkeit und die Begeisterung der Katholiken für das geplante deutsche Pilgerhaus am Damaskushor in Jerusalem nach, Herr Pfarrer Grimmel (Deel, Diocese Münster), hielt einen interessanten Vortrag über das heilige Land.

Die Versammlung nahm folgende, von Herrn Landeshauptmann Dr. Klein begründete Resolutionen an: „Die zu Münster i. W. am 24. November 1901 tagende Generalversammlung des Deutschen Vereins vom h. Lande spricht Sr. Excellenz dem Herrn Reichskanzler Grafen v. Bülow den innigsten Dank aus für die schnelle Beförderung des gebührenfreien Bau-Germans für die Sionskirche und des Hospizes am Damaskushor, sowie für den den Angehörigen des Deutschen Vereins vom h. Lande und den deutschen Katholiken in Palästina gewährten thatkräftigen Schutz. Die Generalversammlung vertraut, daß diese Unterstützung dem Vereine auch für die Folge zu theil wird und beauftragt den Vorstand des Vereins, bei der Reichsregierung der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß auf diplomatischem Wege auf die türkische Regierung behufs besserer Aufrechterhaltung der Ordnung am h. Lande der jetzt hervorgetretenen unwürdigen Zustände ein Ende bereitet werde.“

* Die zu Münster i. W. am 29. November 1901 tagende Generalversammlung des Deutschen Vereins vom h. Lande spricht ihren tiefsten Abscheu aus über das Attentat der Griechen auf die hochw. Herren Patries Franziskaner an der Grabeskirche am 4. November d. J. und zugleich ihre Anerkennung für die Berufstreue und den Selbstenhalt der hochw. Herren Franziskaner, an deren Geschick sie den innigsten Antheil nimmt.“

An den h. Vater wurde folgendes Telegramm abgefaßt: „Cardinali Rampolla, Eminenza, Roma. Beatissimo Patri Leoni Papae XIII. Christi ecclesiam in Terra Sancta ad pristinum Gloriam revocant. Societas Germanica de Terra Sancta Monasterii in Westfalia congregata filialis amoris affectu quam plurimum adprecatur salutem Apostolicamque humillime implorat benedictionem.“

(Unserem h. Vater Papst Leo XIII., dem erhabenen Schützer und Förderer der Kirche Christi im h. Lande, wünscht die zu Münster i. W. tagende Generalversammlung des Deutschen Vereins vom h. Lande in kindlicher Liebe noch ein recht langes Leben und ersucht demütigst den Apostolischen Segen.)

An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgefaßt: „Se. Majestät, dem huldvollen Schutzherrn und hochherzigen Gönner des Deutschen Vereins vom h. Lande, bringt die zu Münster i. W. tagende Generalversammlung des Vereins den ehrerbietigsten Ausdruck treuester Huldigung und den unterthänigsten Dank für den bisher erwiesenen kaiserlichen Schutz, auf den sie auch für die Zukunft vertraut, dar.“

Im Anschluß an die Generalversammlung des Deutschen Vereins vom h. Lande fand gestern Abend im Rheinischen Hof eine Versammlung der Jerusalem-Pilger, sowie ein gemeinschaftliches Abendessen statt, an welchem auch das Präsidium der Generalversammlung, Herr Landeshauptmann Dr. Klein und Herr Regierungspräsident v. Gieseler theilnahmen. Herr Pfarrer Nicken aus Wierfen, der Führer der Pilgerkarawanen des Vereins, begrüßte die Theilnehmer und wies in tiefempfundener Rede die Gefühle, welche alle Pilger nach den h. Stätten befehlen. Justizrat Gustobis (Rön) appellirte an die Pilger um eifrige Agitation für das deutsche Hospiz am Damaskushor. Herr Domvikar Gitten (Rön) berichtete über die Thätigkeit des Pilgerkomitees nach der Pilgerfahrt. U. a. theilte er mit, daß der hochw. Herr Bischof von Metz seinen Mitpilgern von der Männerwallfahrt im Herbst 1900 für den überaus fruchtbaren Wunsch zur Erhebung auf den Bischofsstuhl von Metz den innigsten Dank, sowie seinen bischöflichen Segen übersende. Als Geschenk von einigen Pilgern übergab er Herrn Justizrat Gustobis die Summe von 250 Mark für das Hospiz. Sodann feierte Prof. Dr. Schröder den Herrn Landeshauptmann Dr. Klein als Präsidenten des heutigen Tages, der es verstanden habe, das Westfalenland für das h. Land zu begeistern. Herr Dr. Klein dankte für die dargebrachte Huldigung und feierte das Westfalenland mit seinen Kreuzfahrern zum h. Lande. Justizrat Gustobis hatte jedem einzelnen Theilnehmer einen Zettel für den Hospizbau überreicht und konnte als Erfolg des Abends eine Summe von ungefähr 2000 Mark verzeichnen. Von den Pilgern widmete einer dem verdienten Herrn Pfarrer Nicken, der bereits seit sieben Jahren, nach dem Tode des Pfarrers Dr. Schiffer, die einzelnen Pilgerkarawanen nach dem h. Lande organisiert hat, ein Hoch. Auch die Pilger der früheren Jahre schlossen sich dieser Rundgebung aus vollem Herzen an.

* Lüdinghausen, 25. Nov. Der Staatsanwalt hat vor einigen Tagen allen Herren, die in der Jesuiten-Missionsangelegenheit wegen der Donation angeklagt und am 30. Okt. vor dem hiesigen Schöffengerichte sämtlich freigesprochen wurden, ein Schreiben zugefaßt, in dem er mittheilt, daß er gegen das

Urtheil in seinem ganzen Umfange das Rechtsmittel der Berufung einlege. Das Schreiben ist datirt vom 30. Okt., demselben Tage also, wo die Schöffengerichtssitzung stattfand. In der Berufungssache ist man allgemein gespannt, wie das Urtheil vor der Strafkammer in Münster ausfallen wird.

* Hamm, 24. Nov. Gestern Nacht wurde auf Grube Jüng ein Mann aus Spiesen von zwei gegenläufig laufenden Kohlenwagen derart gequetscht, daß der Tod bald darauf eintrat.

* Gterfeld, 25. Nov. Bei den heutigen Stadttrahenwahlen der 2. Abtheilung wurden die Kandidaten der vereinigten Bürgerpartei gewählt. An der Wahl theilnahmen sich von 1454 Wahlberechtigten nur 378. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

* Ghrang bei Erier, 25. Nov. Durch Großfeuer wurden in einem Großmühlensbetriebe vier Oefenmühlgebäude zerstört.

Aus Rath und Fern.

— Posen, 25. Nov. In Pul (Kreis Grätz) ersticken vier Kinder einer Arbeiterfamilie in der Wohnung der Eltern, während diese sich auswärts auf Arbeit befanden.

— London, 25. Nov. Die wirtschaftliche Krise im Industriebezirk Northampton, welche schon seit drei Monaten sowohl den Kapitalisten als auch Tausenden Arbeitern schwere Verluste verursacht hat, ist in den letzten Tagen noch bedenklicher geworden. Die Mühle sind überfüllt. In den Werkstätten wird nur mit halben Schichten und mit dem Drittel des Personals gearbeitet. Zahlreiche Gewerke sind geschlossen. Nahrungsmittel und Kleidungsstücke werden vom Verein des guten Samaritaners vertheilt. Die Sozialisten beabsichtigen eine Kooperative für die Fabrikation von Schuhwerk zu gründen.

— Petersburg, 25. Nov. Da nach Bekanntmachung der Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pestepidemie in den letzten 14 Tagen in Odessa kein Pestfall vorgekommen ist, so wurden die sanitären Vorkehrungsregeln bezüglich der auslaufenden Schiffe und Eisenbahnzüge aufgehoben mit Ausnahme derjenigen, welche die innere Schifffahrt betreffen. — In Vatum ist ein Pestfall vorgekommen, doch befindet sich die erkrankte Person auf dem Wege der Genesung.

— Petersburg, 26. Nov. Bei der Station Stepoja der Wladikaukasus-Eisenbahn stieß ein Postzug mit einem rangierenden Güterzuge zusammen, wobei 12 Waggons entgleisten. Drei Passagiere erlitten Verletzungen.

— New-York, 25. Nov. Als das deutsche Segelschiff „Blotbeck“ aus Hamburg durch einen Schlepper in den Hafen geschleppt werden sollte, brach die Trosse. Beide Schiffe gerieten bei Longach auf den Strand, wobei die eiserne Landungsbrücke schwer beschädigt. Mit Hilfe eines Fahrschiffes wurden alle an Bord befindlichen Personen gerettet.

Neueste Meldungen.

* Berlin, 26. Nov. Die „Kreuztg.“ berichtet, die betheiligten Verwaltungszweige einigten sich in der Frage der Zulassung der Schüler der Realanstalten zum Rechtsstudium.

* Hamburg, 26. Nov. Nach einer Depesche aus Kamerun sind dort drei Kaufleute aus Bremen, Köln und Hamburg wegen Mißhandlung Eingeborener mit tödtlichem Ausgange verurtheilt worden.

* Mailand, 26. Nov. Der Anarchist Luigi Granetti wurde gestern als Helfershelfer Bresis bei der Ermordung des Königs vom Schwurgericht in contumaciam zum Tode verurtheilt.

* New-York, 26. Nov. Der Kommandant des vor Colon eingetroffenen kolumbischen Kanonenbootes General Binzon hat sich entschlossen, die Besatzung Colons nicht vor Freitag Nachmittag zu beginnen. Wie es heißt, hat der Gouverneur von Panama, Dr. Alcan, die Liberalen bei Matadin geschlagen und marschirt jetzt auf Colon.

Stadterordnetenversammlung.

*** Bocholt, 26. Nov. Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller sind die Herren Stadterordneten Dorweiler, Pottmeyer, Sanitätsrath Dr. von Bönninghausen, Nadebauer, Giffing, Förling, Verlegge, Biergans, Rümping, Weisbold, Commerzienrath Schwarz, von Belsen, Bedder, Wehl, Commerzienrath Herding, sowie die Herren Stadtbauamteiler Kroat und Direktor der Gasanstalt Heimann.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die Abnahme der Rechnung der Sparkasse für das Jahr 1900. Dieselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1 085 205,07 Mark, die Bilanz ergibt in Aktiven und Passiven 3 157 014,10 Mark, und der Reingewinn beträgt 24 681,89 Mark gegen 25 558,00 Mark im Vorjahre (1899). Gegen die Aufstellung fand sich nichts einzuwenden, und wurde dem Rentanten Decharge ertheilt.

Bezüglich des zweiten Punktes der Tagesordnung stimmte das Collegium dem Beschlusse des Curatoriums vom 11. November d. J. zu, nach welchem zum weiteren Ausbau des hiesigen Programms zum 1. März 1902 eine Vernehmung der Lehrkräfte um 3 Personen (ein Oberlehrer, ein wissenschaftlicher Hilfslehrer und ein Elementarlehrer) stattfinden soll.

Die Beleuchtung der Kaiserstraße (Kostenanschlag 728,02 Mk.) soll in der Weise erfolgen, daß Laternen mit einem jedesmaligen Abstände von 40 Metern angebracht werden. — Weiteren Anträgen auf Entnahme von Gas kann mit Rücksicht auf die augenblickliche Beschaffenheit der Gasanstalt vorläufig nicht entsprochen werden.

Die Gesuche, betreffend Beitritt zum Centralverein für Jugendfürsorge, und betreffend Gewährung eines jährlichen Beitrages für den deutschen Patriotenbund werden mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt abgelehnt.

Darauf erfolgt Schluß der Sitzung.

Fouillard-Selde 95 Pf. bis Mt. 5.85 p. Met. für Blumen u. Obst, sowie Genußberg-Weide in schwarz, weiß und farblich von 95 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. Abolirt kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Lieferung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. K. Hof.), Zürich.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Ferdinand Messing
Elise Vogelsang
Vermählte.
Boholt, den 27. November 1901.


Das Seelenamt
für den Verstorbenen
Wilhelm Speckelbrink
findet statt
Freitag Morgen, 1/9 Uhr,
in der Liebfrauen-Kirche.

Vincenz-Verein.
Conferenz St. Georg.
Die Versammlung findet in dieser Woche am Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr statt.
Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Balancen-Liste, Mannheim.
Suche für meine Tochter Stelle in Bocholt z. Eltern der Küche u. d. Haushalt. o. Vergütung in best. Restaurant zum 15. Jan. Selbe wäre auch erbst. mit in der Wirtschaft zu bedienen. Offerten an Stations-Assistent Brunster, Unna i. W., Kaiserstr. 16.

Erstwärterin
mit guten Empfehlungen sucht Stelle zum 15. Dezember oder später. Briefe zu senden an die Wärterin bei Herrn W. Wegmann, Rheide.

Propres Mädchen
zum Bagen gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere tüchtige Hespelerinnen
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped.

Verheir. Lagerist
33 Jahre alt, welcher längere Jahre in Gladb. Druckerien thätig gewesen, Erfahrung in der Ausrüstung von Velour, Flanel, Molestin, Altmud etc. besitzt und sich mit dem Gange und Verstand der Waare befasse, sucht gest. auf gute Bezahlung v. sofort Stellung.
Off. unt. A 215 an die Ann.-Exped. Emil Schellmann, M.-Gladbach.

Wir suchen einige tüchtige **Maschinenschlosser**, einige tücht. Schlosser für Eisen- u. Blechconstruktion, einige tüchtige Schlosser für die Fabrikation von Schmiedeeisernen Nischelstein, sowie zwei tüchtige Schmiede. **Maschinenfabrik „Union“** G. m. b. H. **Leering & Schürmann, Gronau i. W.**

2 ordentl. Kossäuger
gesucht.
Schwannestraße 563.

Ein Lokal, für jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine neuebaute Arbeiterwohnung an der Valtenerstraße in Holtwick ist per 1. Januar 1902 zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Arbeiterwohnung von 5 Räumen zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Arbeiter-Wohnungen, in Wiemenhorst gelegen, per 1. März 1902 zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.


Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 10 Uhr unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Wwe. Florentin Pottmeyer
Theresia geb. Cohausz
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb sanft und gottergeben nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den wiederholten Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 66 Jahren.
Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme
die trauernden Hinterbliebenen.
Boholt, Stadtlohn, Sendenhorst, Antwerpen, den 26. November 1901.
Das Seelenamt findet statt am Freitag Morgen 9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, hierauf die Beerdigung vom Sterbehause (Neustrasse), wozu freundlichst eingeladen wird.
Dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend, wird gebeten, von jeder Kranzspende abzusehen.

Der hiesige St. Vincenz-Verein
möchte auch in diesem Jahre den bedürftigsten Armen, besonders den Wittwen, in der bevorstehenden Winterzeit reichlichere Hilfe zu Theil werden lassen.
Da aber seine sehr beschränkten Mittel hierzu nicht reichen, so wendet er sich vertrauensvoll an den oft bewährten Wohlthätigkeitsverein seiner Mitbürger mit der Bitte, ihm durch Beisteuer von Geld, abgelegten Kleidungsstücken aller Art, gebrauchten Bettstellen, Matratzen etc., Decken, ferner Gardinen und Planelen, besonders solchen für Hemden, Hosen und andere Unterkleider, nebst solchen für Bettzeuge verwendbaren, zur Errichtung des schönen Zwedes behilflich sein zu wollen.
Gaben in Geld und Annahmen zum Abholen von Kleidungsstücken nehmen alle Mitglieder des Vereins mit größtem Dank entgegen.
Kleidungsstücke und Kleidungsstücke, die dem Verein überbracht werden, wollen man bei den Herren **Seinrich Biergans, Johann Biffer, Franzard Bölscher oder Franz Terftrige** abgeben.
Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Bekanntmachung.
Unter Nr. 36 des Handelsregisters A ist die Kommanditgesellschaft **Süßels & Co.** in Bocholt eingetragen. Persönlich haftender Gesellschafter: Bauunternehmer **Heinrich Süßels** in Bocholt. Ein Kommanditist: **Boholt, 19. November 1901.**

Königliches Amtsgericht.
Rgl. Brech. Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung und das Abholen der Loose zur folgenden Lotterie bitte ich bis **Wittwoch den 27. d. Mts., Abends 6 Uhr**, vorzunehmen, da sonst ein anderweitiger Verkauf stattfindet.
Anschließend sind noch einige 1/4 und 1/10 Loose zu haben.
Preis für 1. 12 —, für 1/10 — Mk. 4.80 jede Klasse.
Reihe **Kreuz-Lose** A 330 Mk. (Ziehung beginnt am 16. Dezember) habe ich noch abzugeben.
Diessenbrock, Bocholt i. W.

Verding.
An der früheren evang. Kirche sollen **Dachrinnen** angebracht werden. Die Verdingunterlagen können bei mir eingesehen werden. Bis zum 29. ds. Mts. sind die Angebote verschlossen hier einzureichen.
G. Rümping.

Verding
Der zur Erbauung eines Locomotivschuppens von 4 Ständen in ausgemauerten Eisenfachwerk mit doppelstegigem Pappdach auf Bahnhof Bocholt erforderlichen Arbeiten und Lieferungen in 5 Losen.
Los 1. Grd., Betonungs-, Maurer- und Asphaltarbeiten ohne die Steine und Materialmaterialien.
2. Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten einschl. Material.
3. Lieferung der Werkzeuge.
4. Lieferung und Aufstellen der eisernen Fachwerkwände, der Thore, Dachconstruktion und Rauchrobre.
5. Lieferung von 77 000 Ziegelfeinen (Ringfesteine) und 24 000 Klinkern in Ziegelfeinfornat oder entsprechend harten Ziegelfeinen.
Eröffnung der Angebote am Dienstag, den 10. Dezember 1901, in der Reihenfolge der Lose von 9 Uhr Morgens ab im Untergabebau, Mittelstraße 315. Zuschlagsfrist bis 20. Dezember, Abends 6 Uhr. Verdingunterlagen nebst Angebotsbogen sind gegen postgeldfreie Baareinlösung von 1.50 Mk. für jedes Zeichnungen — Zeichnungen der Thore und Rauchrobre können nicht abgegeben werden — von hier zu beziehen und hier und beim Bahnmeister Bürger in Bocholt einzusehen.
Boholt, den 22. November 1901.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Colonialwaaren-Handlung,
worauf ich die geehrten Bewohner Bocholt's und Umgegend besonders aufmerksam mache und bitte ich freundl. um gest. Zuspruch. Hochachtungsvoll
Wwe. Max Sander.
P. S. Bestellungen werden auf Wunsch abgeholt und bestellte Waaren ins Haus gebracht.

Stadt
In der offi...
als unsere...
1. Her...
2. Her...
Demnach si...
nere Gsinnung...
1 und 3—6...
auf etwaige...
wählten. „3...
daten fest“...
die Wahl unse...
Boholt,
Die der dr...
h. Biermann, ...
Birn. Großha...
dorn, S. Ja...
Freig. Kollf...
G. Luer sen...
B. Beyerader...
Gerh. Spander...
Franz Schmitt...
H. Klein-Bo...
Am Freitag,
werde ich an meiner...
1 Wagg...
1 Wagg...
1000
Hochlich meistbietend...
Muster können s...
So
Am Montag,
ollen für Fern...
Kolum...
ca. 35
am Dienstag...
für die Vikarie...
ca. 50 M...
auf Lanternm...
meistbietend auf Grei...
dingen.
Bau- u...
Roos I. 68 Gi...
7 Gi...
4 Gi...
Roos II. 127 Gi...
9 Gi...
1 Gi...
3 Gi...
3 Gi...
Roos III. 42 Gi...
Roos IV. 381 Gi...
19 Gi...
5 Gi...
Schriftliche Offe...
Roos IV im Ganzen...
Dienstag, des...
anliegen. Verliche...
Groß-Burlo...
Boholt, den 26...
Zeche „
Anthrac...
Billiger I...
Verte...
IP
Boräugliche...
Patent-Veleuchtu...
6 Uhr Abends...
Aufnahmen sind...
scheiden, Verga...
He...
MO

Schulze Böing,
Barbischolt.

Unbegreiflich

sind jedem die Preise, zu welchen ich jetzt im

Weihnachtsausverkauf

sämtliche Waarenvorräte verkaufe.

Während dieser Zeit werden keine Auswahl- und Musterfundungen gemacht.

Wiederverkäufer erhalten unter keinen Umständen nachstehend offerierte Artikel.

Karrirte und gestreifte Kleiderstoffe in vielen Mustern per Meter 27 Pfg.
Ein großer Posten Kleiderstoffe in Crêpe, Cheviot etc. per Meter 50 Pfg.
Ungefähr 50 Stück schwarzer Kleiderstoffe bis zu den hochfeinsten Sachen, annähernd für die Hälfte des wirklichen Wertes.
Hochfeiner Sammet und Seide zu Blousen und Besätzen per Meter von 1 Mk. an.
Ein großer Posten Sammet-Reste für den dritten Teil des wirklichen Wertes.

Jetzt genau auf die Preise achten!

Einige Hundert große, breite Wirtschaftsschürzen zu 50 Pfg.
Ein Posten fertiger Kleiderröcke zu 1 Mk. 90 Pfg.
Einige Hundert große Frauenhemde zu 65 Pfg.
Hochlegante Luxus-Hemde, mit feiner Spitze garnirt, von 75 Pfg. an.
Einige Hundert schwere, dicke Frauen-Unterröcke zu 75 Pfg.
Ein Posten schwarzer Seiden-Imitation-Unterröcke mit rothem Flanell gefüttert, sonst 8 Mk., jetzt zu 5 1/2 Mk.
Großer Posten weißer Kissenbezüge, zum Knöpfen, von 48 Pfg. an.
Herrliche, große Zimmerteppiche, unglaublich, von 6 Mk. an.
Mehrere Hundert Meter Läuferstoffe, für Teppiche und Bettvorlagen, schon von 18 Pfg. an.
Ein Posten Damen-Blousen von 1 Mk. 50 Pfg. an.
Ein großer Posten reinleinenen Taschentücher mit kaum sichtbaren Fehlern zu überraschenden Preisen.
Ein großer Posten hoheleganter, weißer Tischtücher mit kleinen, leicht zu entfernenden Flecken, ganz unglaublich billig.
Ein Posten hochfeiner Damen-Muffe für annähernd die Hälfte des wirklichen Wertes.
Einige Hundert Stück schmale Sammetbänder in allen Farben, das ganze Stück zu 12 Pfg.
Hemdentuche, riesige Stapel, per Meter 12, 18, 20, 25, 30, 40 und 45 Pfg.
Ein Posten schwerer Versifkornstoffe für Handtücher, per Meter 15 Pfg.
Ein großer Posten Damenstrümpfe von 35 Pfg. an.
Ein großer Posten Wiberbetttücher in allen Preislagen, die kleineren von 32 Pfg. an.
Ein Posten gefüllter Kopfkissen zu 1 Mk. 50 Pfg.

Achtung! Achtung!

Ein Posten abgepaßter Gardinen und eleganter Tischdecken

zu Schlenderpreisen.

Neustrasse 11,

Gustav Gompertz.

Staumend billig

verkaufe mein grosses Lager in

Baletots, Anzügen,
Lodenjoppen,
Hosen u. Kinderanzügen.

Sämtliche Artikel

gebe

zu und unter Einkaufspreisen

ab.

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.

Herm. Fehlings, Bocholt,

Bahn-Spediteur und Möbeltransport-Geschäft.

Empfehle meine gepolsterten Patent-Möbelwagen für Umzüge aller Art innerhalb der Stadt und nach allen Richtungen per Achse und per Bahn ohne Umladung unter voller Garantie gegen Bruch und Beschädigung; ebenso bringe mein Rollfuhrwerk in empfehlende Erinnerung für An- und Abfuhr von Gütern.



Wie ein Seifentopf

riecht mancher Leinenschrank, weil die Wäsche nicht mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem Schwan

gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.

Man verlange es überall!

Westf. zoologischer Garten in Münster i/W.

Sonntag, den 1. Dezember: Billiger Sonntag

bis 1 Uhr.
Erwachs. 20 Pfg., Kinder unt. 14 J. 10 Pfg. Nach dem Gottesdienste (11 1/2 Uhr) steht auch der Jugend- u. Volksspielplatz zur Benutzung frei.
Die Direction:
A. W. Prof. Dr. Landolt.

Bocholter Stenographen-Verein „Stolze-Schrey.“

Jeden Mittwoch: Übungsabend im Vereinslocal „Bayerischer Hof“

Anfang 8 1/2 Uhr.

Billig! = 3 Mark = Billig!

9 Pfd. Holländer oder 9 Pfd. Limburger

Käse

porto- und zollfrei überallhin.

Julius Werner, Neumünster i. S. Centnerweise Mk. 20 ab Neumünster.

Bandwurmeidende

erhalten sichere Hilfe durch unschädliches Mittel in kürz. Zeit. Anfragen m. 10 Pfg. Retourmarke a. Spezialist M. Förster, Leipzig, Dofourstr. 24.

Rauchfleisch

vom allerbesten Ochsenfleisch, Stücke von 4-12 Pfund, Pfund 85 Pfg., mild gesalzen, ohne Fett und Knochen. Verpackung frei.

B. Hagedorn,

Münster i. W.

Milch

kauft jedes Quantum

Wilh. Bongers, Meiderich, Schulstraße.

Was?

bringt der Riesen-Ausverkauf den Herren?

Einen Posten Ueberzieher, Anzüge und Hosen, welche theils zurückgelegt sind, theils im Fenster gelitten haben, zu überraschenden Preisen.

Herrn-Ueberzieher von 5 Mk. an.
Ein Posten Kinder-Anzüge und Kinder-Ueberzieher, darunter Artikel bis zu 12 Mk., jetzt zu 3 bis 5 Mk.

Pelzinnen-Ueberzieher für Kinder zu dem erstaunlichen Preise von 1 1/2 Mk.
Ein Posten Herren-Flanellhemde mit Doppelbrust zu 70 Pfg.

Neustrasse 11.

Gustav Gompertz.

Erzählung über die...

Die Begr...

ist in ihrem allg...
ordnen bereit...
selben vorab die...
in der Landwirt...
Ausgleich und G...
Erwerbstätig...
Die Zahl aller...
ihren Lebensun...
mannen, hat sich...
verhältnissen zu...
vermindert. Dies...
andern als wirt...
Hauptursache wir...
die Arbeitslosen...
mit der Steigerun...
die aufblühende...
der That bewillig...
härtern Einbuße...
die Landwirtschaft...
Arbeiter zu erhöh...
kosten eine namer...
wichtigsten Zweige...
schwer erträgliche...
Getreidebau der...
unter Schwankun...
Ausfall der Ernte...
mehr die weiten...
Anbau von Brot...
bau ihres Bahnn...
und Bahnfrachten...
große Entfernung...
ihre Wettbewerb...
welchem die ande...
Eingangsschritte...
Aus beiden Urfa...
verhältniß zwisch...
Verkaufswerte...
durch Vermehrung...
auszugleichen, wa...
kräften und Betr...
wohl ist dem deu...
nischen Leistungs...
staaten durchaus...
größerung seiner...
Rönerertrages an...
Betriebsweise gel...
der gegenwärtiger...
ist in dem besond...
Daraus ist zu en...
hältnisse auch an...
in Mitteleuropa...

Meines...
Frei nach...

„Wünscht die...
oder später?“ fr...
ihrem Heimern...
„Jetzt,“ entg...
schien sich nur...
Gefühl war toten...
Sobald das Aber...
die Weisfische...
hätte, und schenk...
auf einen Zug le...
„Sehen Sie...
welche warten...
„Sie können mit...
Severia ließ...
Herrin ihr angem...
„Sie sind ne...
in ihrem Tone l...
ich sie verwunder...
Ihrer Gebieterin...
respektvoll geseh...
Lady Goldne...
Einen Augen...
beugte Severia...
sagte ihr leise ein...
„Ja, Sie ha...
sie sich höher auf...
Willenskraft zu...
unterdrücken...
„Sege Gut u...
nach einer mome...
nich eben streift...
Bett bringen, so...
hast. Du bist je...
Ich nichte...
diesem verfallene...
und allerlei halb...
Berten Schließern...
Bergen und D...